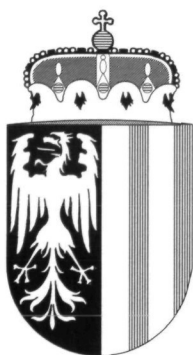


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

144. Band

1. Abhandlungen



Linz 1999

Inhaltsverzeichnis

Werner Pichler: Die Felsbilder des nördlichen Dachsteingebirges	7
Werner Pichler: Die Felsbildstationen Kollergraben und Hochkogel am Südhang des Schafberges	91
Gerhard Forstenpointner, Andrea Hassl, Alice Kaltenberger, Friedrich Kaltenberger, Stefan Karwiese, Iris Müller: Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts im ehemaligen Benediktinerkloster („Schloß“) Mondsee. V. Interdisziplinäre Auswertung des Inhaltes einer neuzeitlichen Jauchenkiste	99
Willibald Katzinger: Wie man „Heiden“ produziert – Eine Entgegnung	153
Johann Offenberger: Bemerkungen zur Auffindung von Holzfässern im ehemaligen Kloster Mondsee	171
Margareta Vyoral-Tschapka: „Villa Nostra Pfaffenhoven Dicta“ – Der „alte Pfarrhof“ der Pfarre Gilgenberg am Weilhart (Mairhof Nr. 4)	179
Susanne Hehenberger: „...Ich bin mit diesem Knecht geschwistrigt Kinder...“ .Der Prozeß gegen Maria Stumvollin und Johann Scherb (Freistadt/Weinberg 1783) als Beispiel der Strafpraxis beim Delikt „Inzest“ im 18. Jahrhundert.....	199
Harry Slapnicka: Kunstgattung, Tatsachenbericht., Täuschung? Selbstbiographien aus Oberösterreich im 20. Jahrhundert	231
Hermann Kohl: Das Eiszeitalter in Oberösterreich Teil III: Das eiszeitliche Geschehen in den nicht vergletscherten Gebieten Oberösterreichs und die Entwicklung im Holozän	249
Manfred Schmitzberger: Jungsteinzeitliche Wildvogelfunde aus Ölkam/OÖ.	431
Nachrufe	439
Besprechungen	455

TAFEL 1

A. Reduzierend gebrannte Irdenware**1** Rd.-Brst. eines Topfes mit hohem, profiliertem Kragenrand. – **spätes 15. Jh.**

Rd.-Dm. 22 cm

S: Magerungsanteile: wen. kantige durchsch. Partikel (Quarz) bis 0.5 mm, vereinzelt bis 1.5 mm, wen. ger. rostfarbige Konkretionen bis 0.5 mm, mäßig viel sehr feiner Glimmer. Matrix: etwas geschichtet, dicht und homogen, fein. Bruch: dunkelrotbraun bis schwarzbraun. Oberfläche: glatt, dunkelbraun bis schwarzbraun, oberste Schichte löst sich ab (Korrosion). Brand: red., mäßig hart.

Vgl.: ähnl. HOLL & PARADI, Sarvaly, Abb. 55/3: grau, Spätmittelalter (15. Jh.); ähnl. ENDRES, Höfstettener Bauernhaus, Kat.Nr. 2, 7: ox., 3. Viertel 15. Jh.; Jüngere Ausführung: ähnl. ENDRES, Deggingerhaus, Taf. 19/110: mit gewellter Rd.-Oberkante, grün glasiert, wohl 16. Jh. (formal in WG I/Abfallgrube vorhanden)

Inv.Nr. K 89/20.**2** Rd.-Brst. eines Topfes mit Sichelrand. – **Obernzell, 17./18. Jh. (–19. Jh.)**

Rd.-Dm. ca. 26 cm

S: Magerungsanteile: mäßig viel feiner Graphit, mäßig viele kantige durchsch. Partikel (Quarz) unter 0.5 mm, vereinzelt ger. durchsch. Partikel bis 4 mm, wen. ger. rostfarbige Konkretionen bis 0.5 mm. Matrix: dicht und homogen, fein. Bruch: dunkelgrau. Oberfläche: Innenseite dunkelgrau, außen grau, Graphitpartikel gut sichtbar. Brand: red., hart.

Vgl.: vielfach ENDRES, Oberhaus; KALTENBERGER, Martinsfeld, Abb. 1 Nr. 7.

Inv.Nr. K 89/21.**3** Rd.-Brst. eines Topfes mit wulstig verdicktem Sichelrand. – **Passau-Ilzstadt, 17./18. Jh. (–19. Jh.)**

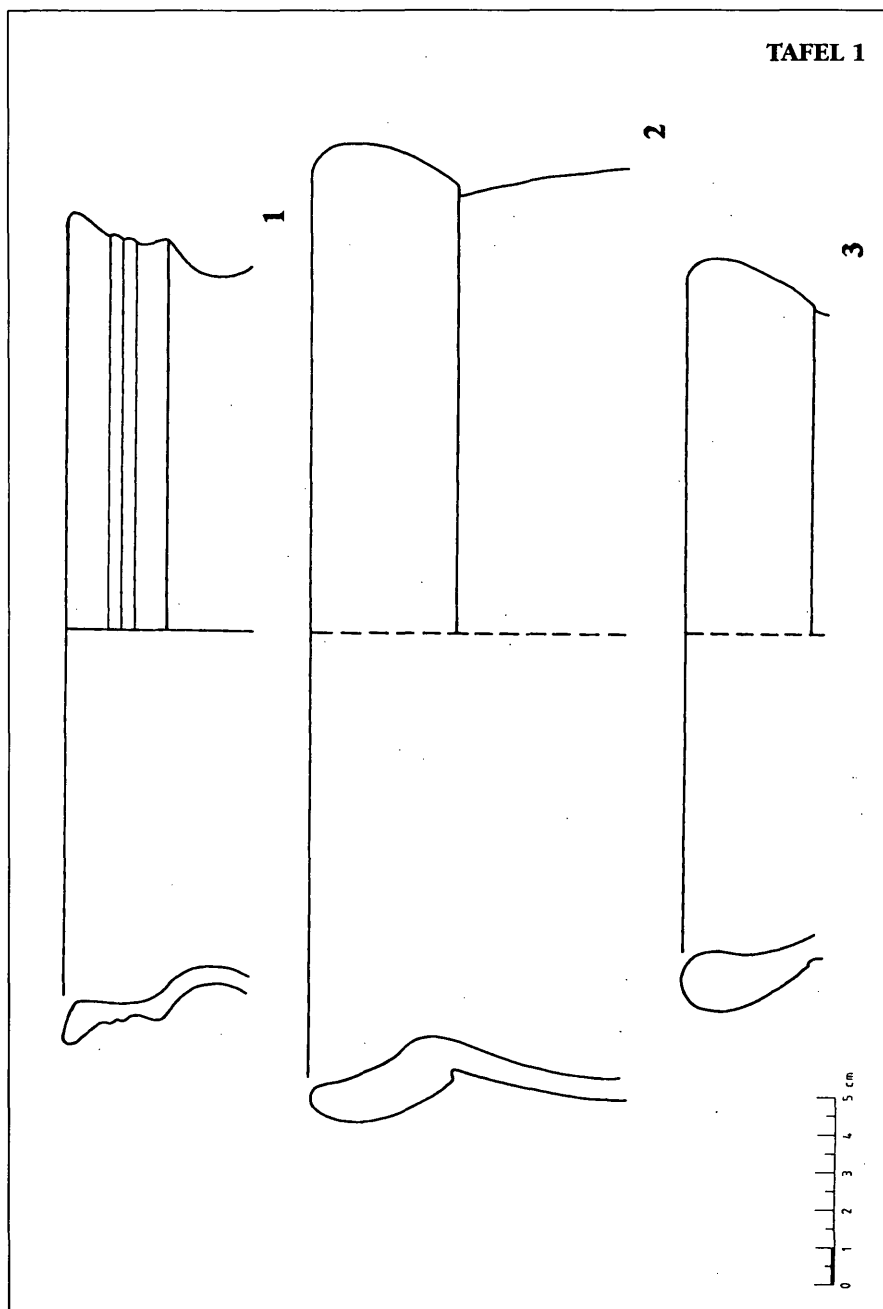
Rd.-Dm. ca. 20 cm

S: Magerungsanteile: wen. kantige durchsch. Partikel (Quarz) und dunkelgraue Partikel bis 0.5 mm, vereinzelte ger. rostfarbige Konkretionen unter 0.5 mm, wen. sehr feiner Glimmer. Matrix: feinstporig, vereinzelte unregelmäßige Poren bis 2 mm, dicht und homogen, fein. Bruch: Kern hellgrau. Innenseite durch sekundäre Kohlenstoffanreicherungen durch vielfache Kochvorgänge dunkelgrau, Außenseite etwas dunkler grau als Kern. Oberfläche: glatt, unter Rd. geringe Reste von Graphitengobe; auf Innenseite anhaftende verkohlte Speisereste. Brand: red., hart („Ilzstadt-Gefüge“).

Vgl.: vielfach bei ENDRES, Oberhaus; KALTENBERGER, St. Peter III, Taf. 15/115, 116: Passau-Ilzstadt, 17./18. Jh.

Inv.Nr. K 89/26.

TAFEL 1



TAFEL 2

B. Glasierte Irdenware**Töpfe mit Kragenrand**

- 4** Rd.-Brst. eines Topfes mit Kragenrand. – **spätes 16. Jh.–1. Drittel 17. Jh.**

Rd.-Dm. ca. 11 cm

S: Magerungsanteile: vorwiegend ger., wen. kantige durchsch. Partikel (Quarz) unter 0.5 mm, vereinzelte rostfarbige Konkretionen ca. 0.2 mm. Matrix: feinstporig, sonst dicht und homogen, sehr fein. Bruch: durch sekundäre Kohlenstoffanreicherungen durch vielfache Kochvorgänge grau bis dunkelgrau. Oberfläche: Innenseite und Rd.-Oberkante dunkelbraun glas., außen glänzend, Innenseite matt, stellenweise abgerieben. Außen anhaftende verkohlte Speisereste. Brand: ox., mäßig hart.

Vgl.: KALTENBERGER, St. Peter III, Taf. 18/134: dort Kröning, 16./17. Jh. (formal in WG I/Abfallgrube häufig vorhanden)

Inv.Nr. K 89/5.

- 5** Rd.-Brst. eines Topfes mit Kragenrand. Auf Innenseite knapp unter Oberkante horizontal umlaufende Rille. – **spätes 16. Jh.–1. H. 17. Jh.**

Rd.-Dm. ca. 10 cm

S: Magerungsanteile: viele kantige durchsch. Partikel (Quarz) und vereinzelte ger. rostfarbige Konkretionen unter 0.5 mm, vereinzelte feine Glimmerpartikel. Matrix: äußerst feinstporig, dicht und homogen, sehr fein. Bruch: hellbeige, etwas heller als 10YR 8/2 white. Oberfläche: Innenseite und Rd.-Oberkante „olivgrün“, zwischen RAL 6021 Blaugrün und 6011 Resedagrün glas., krakeliert, glänzend. Außenseite unglas., glatt, beige 10YR 7/4 very pale brown. Brand: ox., mäßig hart. (Vgl. KALTENBERGER, St. Peter III, Scherbenqualität S3)

Vgl.: KOVACSOVICS, Karajanplatz, Abb. 14/15: 17. Jh.; KALTENBERGER, St. Peter III, Taf. 18/138: 17. Jh. (formal in WG I/Abfallgrube vorhanden)

Inv.Nr. K 89/2.

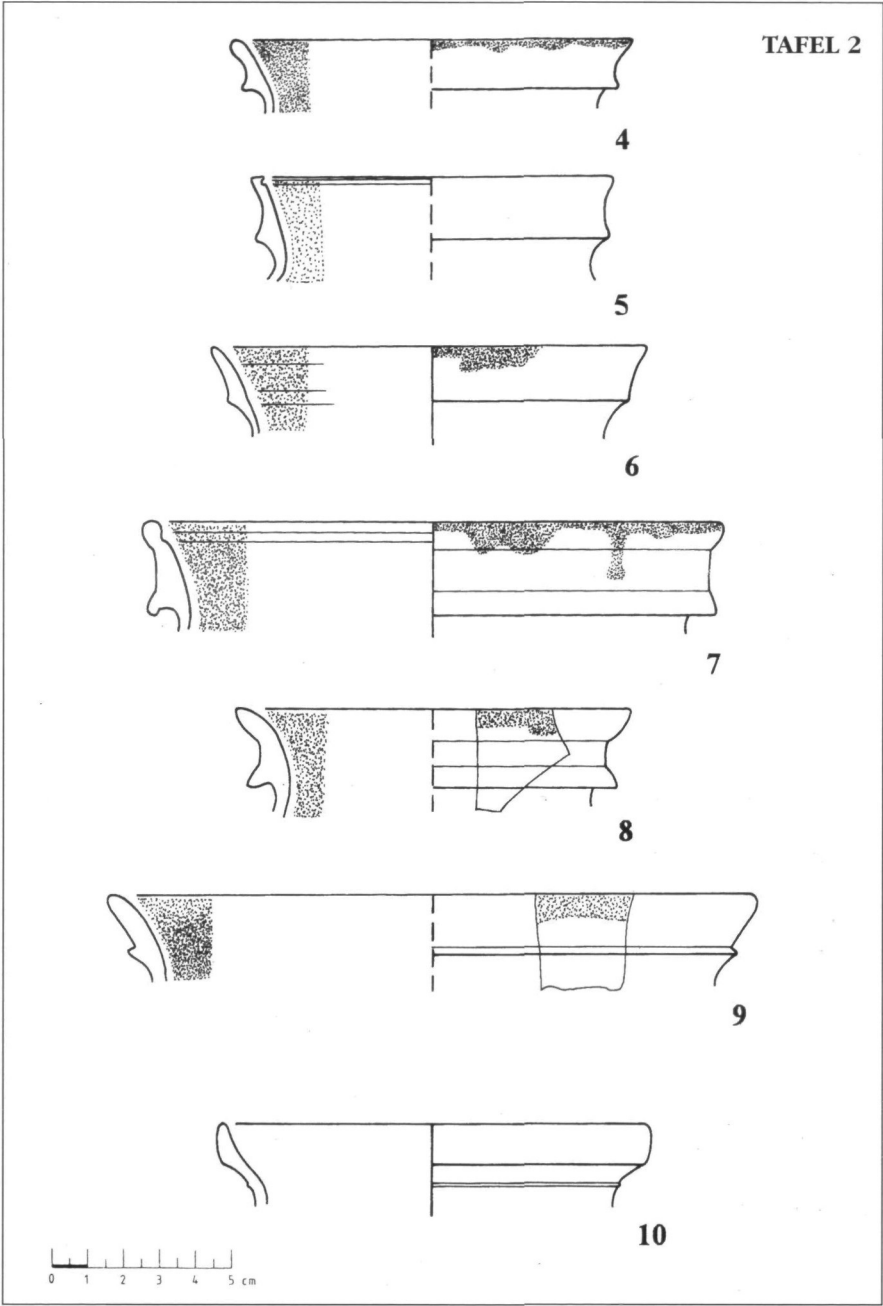
- 6** Rd.-Brst. eines Topfes mit zartem Kragenrand. – **(1. H.) 17. Jh.**

Rd.-Dm. 12 cm

S: Magerungsanteile: mäßig viele durchsch. Partikel unter 0.2 mm, mehrere ger. rostfarbige Konkretionen meist unter 0.5 mm, vereinzelt bis 1 mm. Matrix: äußerst feinstporig, dicht und homogen, sehr fein. Bruch: hellbeige 10YR 8/2 white. Oberfläche: Innenseite „dunkelgrünoliv“ glas., vereinzelte ausblutende braune Pigmentansammlungen, krakeliert, hochglänzend, Außenseite unglas., glatt, rosa-beige 7.5YR 7/6 reddish yellow. Brand: ox., mäßig hart. (formal in WG I/Abfallgrube vorhanden)

Inv.Nr. K 89/1.

TAFEL 2



- 7 Rd.-Brst. eines Topfes mit Kragenrand, dessen Mittelzone durch eine Gurtfurche markant abgesetzt ist. Auf der Innenseite knapp unter Oberkante horizontal umlaufende Rille. – **2.H. 17. Jh.–1.H. 18. Jh.**

Rd.-Dm. 16 cm

S: Magerungsanteile: mäßig viele kantige durchsch. Partikel (Quarz) unter 0.5 mm, vereinzelt bis 0.5 mm, vereinzelt rostfarbige Konkretionen unter 0.5 mm, wen: sehr feiner Glimmer. Matrix: sehr dicht und homogen, sehr fein. Bruch: dunkelrotbraun bis hellgrau durch sekundäre Kohlenstoffanreicherung während vieler Kochvorgänge. Oberfläche: Innenseite und Rd.-Oberseite RAL 6003 Olivgrün glas., etwas krakeliert, hochglänzend, unregelmäßige Pigmentverteilung zeigt sich in einer Vielzahl dunkler Punkte; Außenseite unglas., glatt, rötlich/grau. Brand: ox., sehr hart.

Inv.Nr. K 89/4.

- 8 Kleines Rd.-Brst. eines Topfes mit kräftigem, ausbiegendem Kragenrand, dessen Mittelzone durch eine Gurtfurche markant abgesetzt ist. – **spätes 17. Jh.–1.H. 18. Jh.**

Rd.-Dm. nicht bestimmbar.

S: Magerungsanteile: viele kantige durchsch. Partikel (Quarz) bis 0.5 mm, sehr vereinzelte ziegelrote Partikel um 0.2 mm, sehr wen. sehr feiner Glimmer. Matrix: feinstporig wirkend, etwas geschichtet, sonst sehr fein, dicht und homogen. Bruch: hell beige-rosa 7.5YR 8/4 pink. Oberfläche: Innenseite und Rd.-Oberseite dunkelbraun glas., krakeliert; auf dem Rd. außen glänzend, Innenseite matt, stellenweise abgeplatzt; Außenseite unglas., glatt, rosa ähnl. 5YR 6/6 light reddish brown. Brand: ox., mäßig hart.

Inv.Nr. K 89/6.

- 9 Rd.-Brst. eines Topfes mit Kragenrand, dessen untere Abschlußkante dornförmig aufwärts zeigt – **spätes 17. Jh.**

Rd.-Dm. ca. 18 cm.

S: Magerungsanteile: viele kleinste kantige durchsch. Partikel (Quarz) unter 0.5 mm, meist um 0.2 mm, sehr wen. sehr feiner Glimmer. Matrix: äußerst feinstporig, dicht und homogen, sehr fein. Bruch: durch sekundäre Kohlenstoffanreicherung während vieler Kochvorgänge grau-rosa, ursprünglich hellbeige. Oberfläche: Innenseite und Rd.-Oberseite ockerfarbig glas., krakeliert, matt, Außenseite unglas., rosa-grau. Brand: ox., sehr hart.

Inv.Nr. K 89/3.

Sonderformen

- 10 Rd.-Brst. eines kleinen Topfes mit ausbiegendem, geringfügig verdicktem Rand, darunter zarter, horizontal umlaufender Wulst. – **2.H. 16. Jh.–1.H. 17. Jh.**

Rd.-Dm. 12 cm

S: Magerungsanteile: mäßig viele sehr kleine (unter 0.2 mm) kantige opak weißliche Partikel, vereinzelte rostfarbige Konkretionen bis 1 mm. Matrix: sehr dicht und homogen, sehr fein, vereinzelte ger. Poren bis 0.2 mm. Bruch: rosa-beige 7.5YR 7/4 pink. Oberfläche: beidseitig „graugrün“ glas., matt, Oberfläche übersät mit aufgeplatzten Bläschen (=Nadelstichen), daher etwas rauh. Brand: ox., hart.

Vgl.: formal sehr ähnl. mit Malhorndekor bzw. Marmorierung KOVACSOVICS, Wirtshaus zum Schinagl, Kat.Nr 269–271: 2.H.16. Jh.; formal ähnl. KALTENBERGER, Malhornware, Taf. 15/35: E.16. Jh.–1.H. 17. Jh. (formal in WG I/Abfallgrube vorhanden)

Inv.Nr. K 89/18

TAFEL 3

- 11** 1 Rd.-, 1 Wd.-, 1 Bd.-Brst. mit Dreibeinansatz eines Dreibeintopfes mit senkrecht stehendem, profiliertem Rand und Innenkehlung (Deckelfalz). – **(2.H.) 17. Jh. –18. Jh.**

Rd.-Dm. ca. 30 cm, Bd.-Dm. ca. 24 cm.

S: Magerungsanteile: viele durchscheinende kantige Partikel (Quarz) unter 0.5 mm, vereinzelte ger. rostfarbige Konkretionen bis 1.5 mm, vereinzelte ziegel-farbige Partikel bis 2 mm. Matrix: feinporig, etwas geschichtet, homogen, fein/mittelgrob. Bruch: hellbeige etwas heller als 7.5YR 7/4 pink. Boden: Innen-hälfte dunkelgrau durch sekundäre Kohlenstoffanreicherung, verursacht durch viele Kochvorgänge. Oberfläche: Innenseite dunkelbraun glas., durch unregel-mäßige Pigmentverteilung dunklere Stellen, Glasur stellenweise z.T. großflächig abgeplatzt; Außenseite unglas., an Außen- und Bd.-Unterseite anhaftende ver-kohlte Speisereste. Brand: ox., sehr hart.

Inv.Nr. K 89/19.

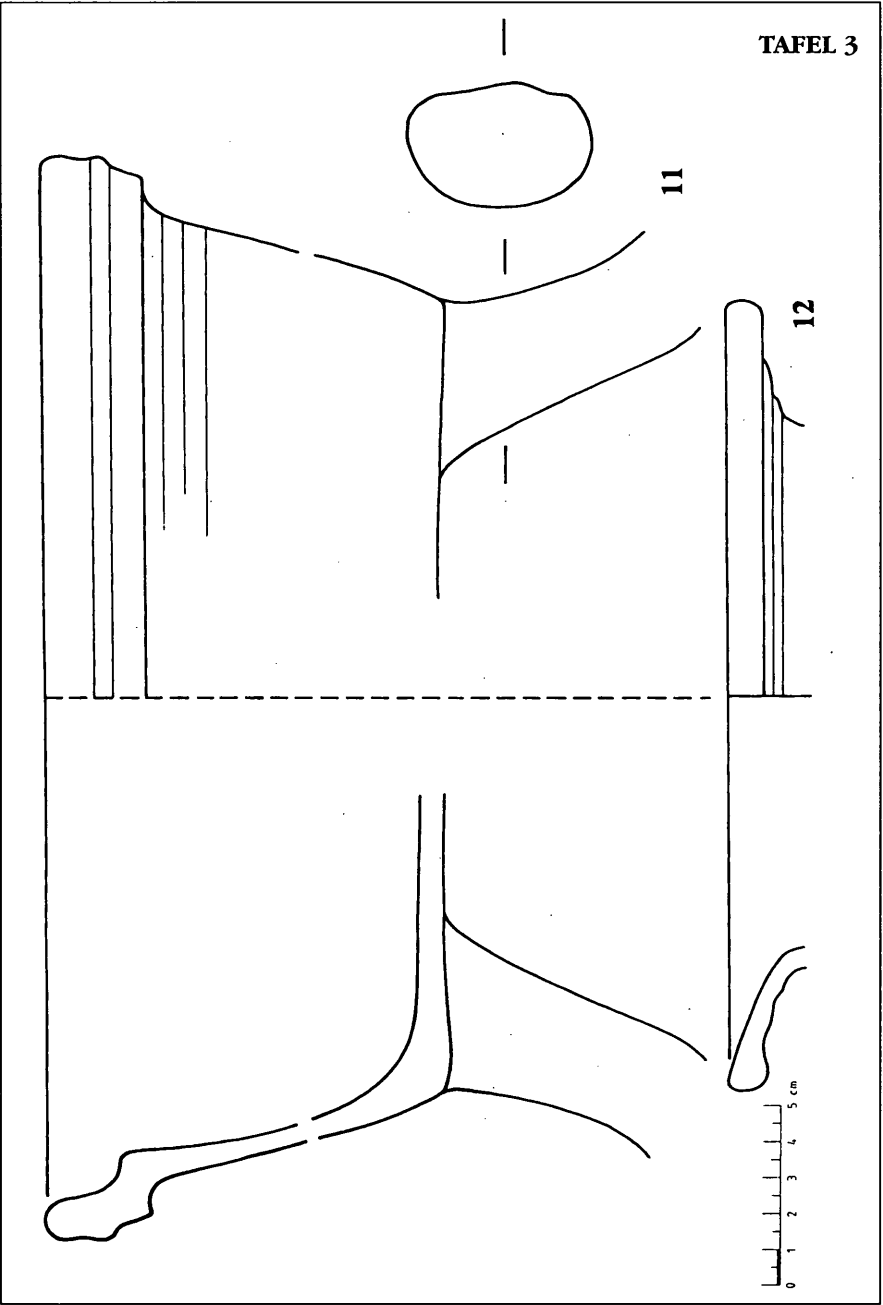
- 12** Rd.-Brst. eines Nachttopfes mit breitem Sitzrand. – **(spätes) 17. Jh.–18. Jh.**

Rd.-Dm. 22 cm

S: Magerungsanteile: wen. opak weißliche Partikel um 0.2 mm, vereinzelt bis 1 mm, mehrere ger. rostfarbige Konkretionen unter 0.5 mm. Matrix: wen. läng-liche Poren, vereinzelt bis 3 mm, sonst feinporig, dicht und homogen, sehr fein. Bruch: rosa 5YR 6/6 reddish yellow. Oberfläche: Innenseite dünn „mittelbrau-noliv“ glas., glänzend, rauh durch einige überstehende Magerungspartikel. Außenseite und Rd.-Kante dunkelgrün etwas heller als RAL 6007 Flaschengrün mit aufgetropften weißen Punkten (mit hellgrüner Farbwirkung) glas., hochglänzend, krakeliert. Brand: ox., sehr hart.

Vgl.: ENDRES, Deggingerhaus, Taf. 21/145; KALTENBERGER, St. Peter III, Taf. 21/178: 17./18. Jh. Ältere Exemplare: ENDRES, Vorbericht 2, Taf. 6/154: um 1600; ENDRES, Vorbericht 5, Taf. 13/543: um 1600; REICHEL, Untererlbach, Taf. 9/166.

Inv.Nr. K 89/15.



TAFEL 4

Schüsseln

- 13** Rd.-Brst. einer steilwandigen Schüssel mit dreieckigem Kragenrand. – **2.H. 16. Jh.–17. Jh.**

Rd.-Dm. 27 cm

S: Magerungsanteile: wen. ger. opak weißliche, vereinzelte kantige durchsch. Partikel bis 0.5 mm, vereinzelte ger. rostfarbige Konkretionen bis 1 mm, selten länglich bis 3 mm. Matrix: etwas feinstporig, sehr dicht und homogen, fein. Bruch: Kern kräftig orangerosa 5YR 6/8 reddish yellow, darüber beigerosa ähnl. 5YR 7/4 pink. Oberfläche: Innenseite und Rand außen dünn dunkelgrün glas., innen knapp unter Rd.-Kante breiter dunkelgrüner RAL 6007 Flaschengrün (dunkler durch dickeren Glasurauftrag) Streifen, Nadelstiche, seidenmatt; Außenseite unglas. Brand: ox., hart.

Vgl.: HAGN & DARGA, Rosenheim, Kat.Nr. 163: Milchsüssel, 17. Jh.

Inv.Nr. 1164/1.

- 14** 1 Rd.-Frm., 1 Wd.-, 1 Bd.-Wd.-Brst. einer steilwandigen Schüssel. – **2.H. 16. Jh.–17. Jh.**

Rd.-Dm. 27 cm, Bd.-Dm. 14 cm, Höhe 8 cm.

S: Magerungsanteile: wenige kantige opak weißliche Partikel unter 0.2 mm, vereinzelte kantige durchsch. Partikel um 0.2 mm, wenige ger. rostfarbige Konkretionen unter 0.2 mm, wenig sehr feiner Glimmer. Matrix: etwas feinstporig, sehr dicht und homogen, sehr fein. Bruch: Kern kräftig orangerosa 5YR 6/8 reddish yellow. Oberfläche: Innenseite „oliv“ glas., matt, gesamte Glasuroberfläche mit feinsten aufgeplatzten Bläschen (Nadelstichen) übersät, daher etwas rau; Außenseite unglas., beige-grau. Brand: ox., sehr hart.

Vgl.: HAGN & DARGA, Rosenheim, Kat.Nr. 163: Milchsüssel, 17. Jh.

Inv.Nr. 1164/2.

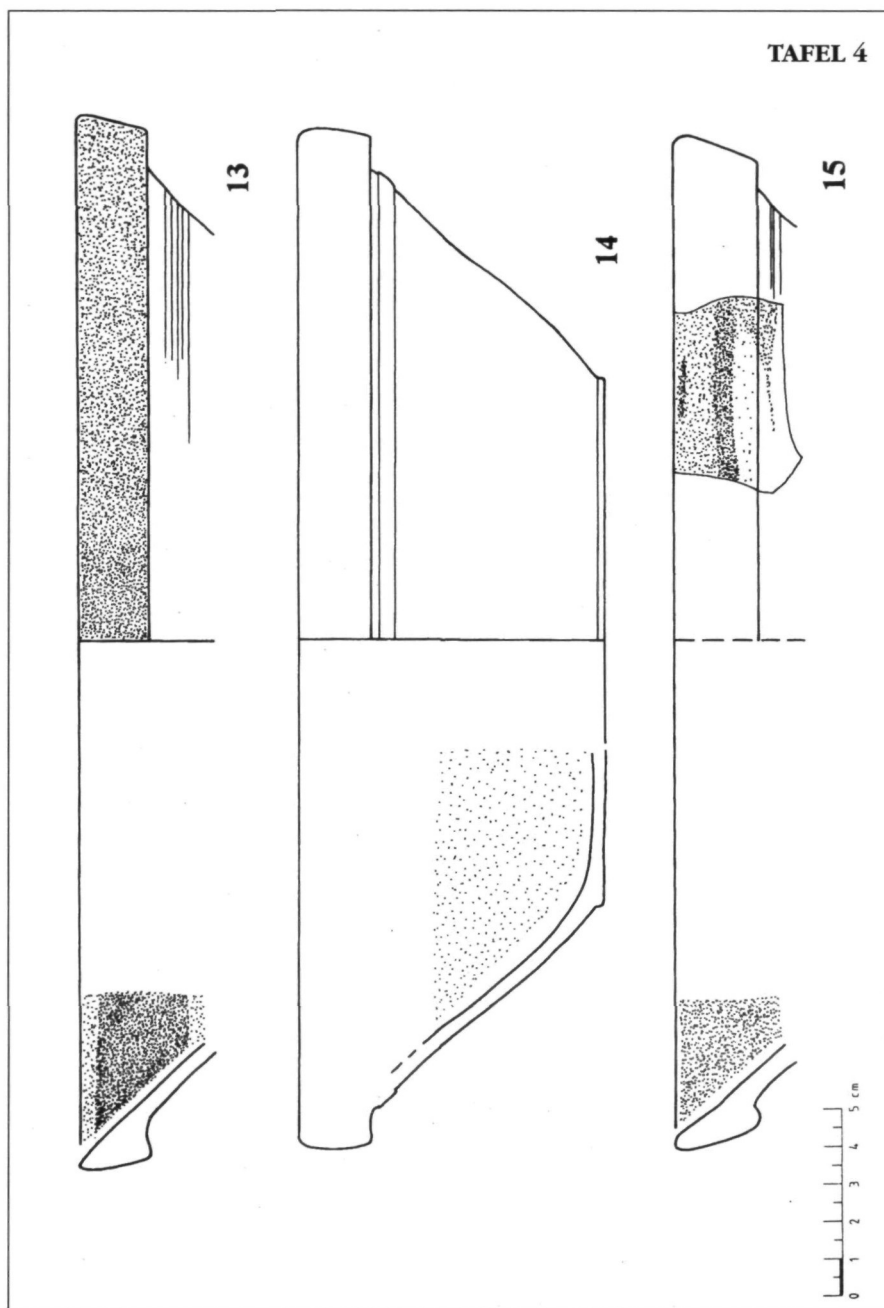
- 15** Rd.-Brst. einer steilwandigen Schüssel mit abgerundetem Kragenrand. – **Ende 16. Jh.–(1.H.) 17. Jh.**

Rd.-Dm. ca. 27 cm

S: Magerungsanteile: vereinzelte opak weißliche ger. Partikel bis 1 mm. Matrix: gering feinstporig, vereinzelte längliche Poren bis 2.5 mm, sehr dicht und homogen, sehr fein. Bruch: beige 10YR 7/4 very pale brown. Oberfläche: Innenseite und Rd. außen „mittelgrauoliv“ glas., glänzend; Außenseite unglas, beige wie Bruch. Brand: ox., sehr hart. (gleiche Scherbenqualität wie Kat.Nr. 16–18).

Inv.Nr. K 89/10.

TAFEL 4



TAFEL 5

- 16** Rd.-Brst. einer steilwandigen Schüssel mit gerundetem Kragenrand. – **(1.H.) 17. Jh.**

Rd.-Dm. ca. 29 cm

S: Magerungsanteile: vereinzelte ger. opak weißliche Partikel bis 1.5 mm, vereinzelte rostfarbige Konkretionen bis 0.5 mm, sehr vereinzelte sehr feine Glimmerpartikel. Matrix: gering feinstporig, sonst sehr dicht und homogen, mittelgrob. Bruch: beige 7.5YR 7/4 pink. Oberfläche: Innenseite und Rd.-Oberseite „dunkelgrauoliv“ glas., hochglänzend, stellenweise ergeben Pigmentansammlungen dunkle Stellen; Außenseite unglas. beige wie Bruch. Brand: ox., hart. (gleiche Scherbenqualität wie Kat.Nr. 15, 17, 18).

Vgl.: . (formal in WG I/Abfallgrube vorhanden)

Inv.Nr. K89/8.

- 17** Rd.-Brst. einer steilwandigen Schüssel mit gerundetem Kragenrand. – **(1.H.) 17. Jh.**

Rd.-Dm. ca. 29 cm

S: Magerungsanteile: vereinzelte ger. opak weißliche Partikel unter 0.5 mm, vereinzelt bis 1 mm, vereinzelte ger. rostfarbige Konkretionen bis 0.5 mm. Matrix: geringfügig feinstporig, sonst sehr dicht und homogen, sehr fein. Bruch: beige sehr ähnl. 7.5YR 6/4 light brown. Oberfläche: Innenseite und Rd.-Außenseite „dunkelbraunoliv“ glas., dunkelbraune Pigmente gleichmäßig verteilt, ergeben gepunktete Wirkung; Außenseite unglas. beige wie Bruch. Brand: ox., sehr hart. (gleiche Scherbenqualität wie Kat.Nr. 15, 16, 18).

Vgl.: . (formal in WG I/Abfallgrube vorhanden)

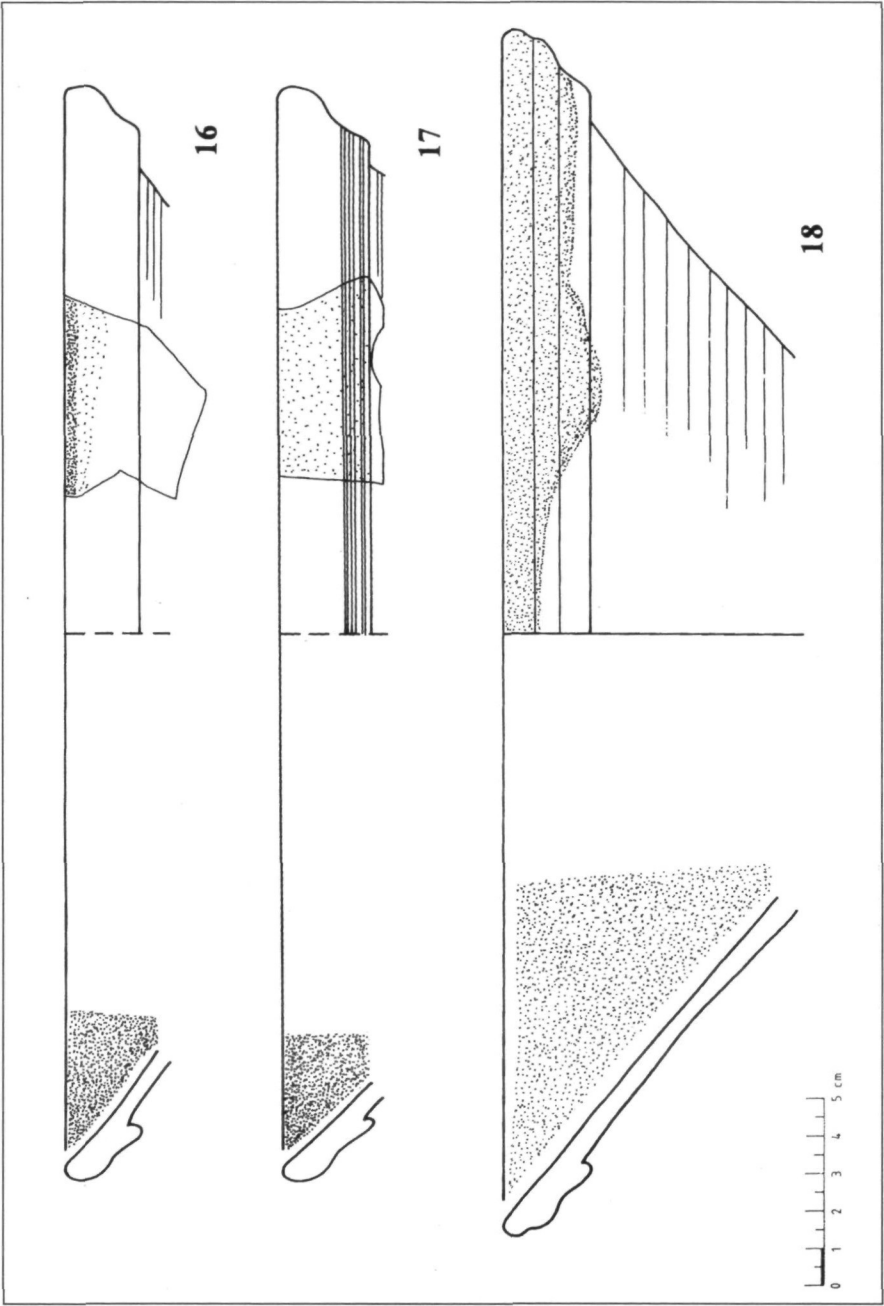
Inv.Nr. K 89/9.

- 18** Rd.-Wd.-Brst. einer steilwandigen Schüssel mit gerundetem, schwach profiliertem Kragenrand. – **(1.H.) 17. Jh.**

Rd.-Dm. 32 cm

S: Magerungsanteile: vereinzelte durchsch. kantige Partikel bis 1 mm, vereinzelte graue kantige Partikel bis 1.5 mm, wenige ger. rostfarbige Konkretionen unter 0.5 mm. Matrix: vereinzelte ger. Poren unter 0.5 mm, sehr dicht und homogen, mittelgrob. Bruch: rosa-beige ähnl. 7.5YR 6/6 reddish yellow. Oberfläche: Innenseite und Rd.-Außenseite hellbraun sehr ähnl. „lebhaft ockerbraun“ glas., in der Glasur viele dunkelbraune Pigmente, die sich als kleine Punkte zeigen; Außenseite unglas., glatt, rosa-grau. Drehrillen auf der Außenseite. Brand: ox., sehr hart. (gleiche Scherbenqualität wie Kat.Nr. 15–17).

Inv.Nr. K 89/7.



TAFEL 6

- 19** Bd.-Brst. einer steilwandigen Schüssel mit flachem Boden und Standring.

Bd.-Dm. 11 cm

S: Magerungsanteile: vereinzelte kantige durchsch. Partikel (Quarz) unter 0.5 mm, vereinzelte ger. rostfarbige Konkretionen bis 0.5 mm, mäßig viel sehr feiner Glimmer. Matrix: feinstporig, sonst dicht und homogen, (sehr) fein. Bruch: rosa-beige 7.5YR 6/6 reddish yellow. Oberfläche: Innenseite RAL 6022 Braunoliv glas., dünner glasierte Stellen etwas heller, an dick aufgetragenen Stellen Glasuroberfläche etwas korrodiert, hochglänzend; Außenseite unglas., orange-beige etwas heller als 5YR 5/6 yellowish red, glatt, Drehrillen. Brand: ox., sehr hart.

Inv.Nr. K 89/14.

- 20** Bd.-Brst. einer steilwandigen Schüssel mit flachem Boden und Standring.

Bd.-Dm. 10 cm

S: Magerungsanteile: vereinzelte ger. Konkreme mit gleicher Farbe wie Scherben bis 1.5 mm, vereinzelte ger. rostfarbige Konkretionen bis 0.5 mm, sehr vereinzelt sehr feiner Glimmer. Matrix: etwas feinstporig, dicht, homogen, fein/mittelgrob. Bruch: beige 7.5YR 6/4 light brown. Oberfläche: Innenseite farblose Glasur mit „dunkelocker“ Farbwirkung, darunter „dunkelgelboliv“ Glasurspritzer. Glasur stellenweise abgeplatzt, meist matt, nur noch an wenigen Stellen glänzend; Außenseite unglas., Farbe wie Bruch. Brand: ox., hart.

Inv.Nr. K 89/13.

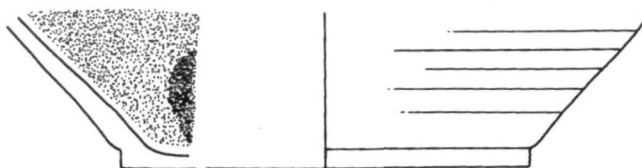
- 21** Bd.-Brst. einer steilwandigen Schüssel. – **Anf. 18. Jh.**

Bd.-Dm. 11 cm. Standring nachgedreht.

S: Magerungsanteile: vereinzelte kantige ziegelfarbige Partikel und ger. rostfarbige Konkretionen bis 0.5 mm, vereinzelte ger. opak weißliche Partikel bis 3 mm. Matrix: etwas feinstporig, dicht, homogen, (sehr) fein. Bruch: hellbeige 10YR 7/4 very pale brown. Oberfläche: gesamte Oberfläche (Innen-, Außen- und Bodenunterseite) hellblau ähnl. „hellviolettultramarin“ glas., matt; unter der Glasur Scherbenoberfläche rötlicher als Kern: 7.5YR 6/6 reddish yellow. Brand: ox., hart.

Inv.Nr. K 89/12.

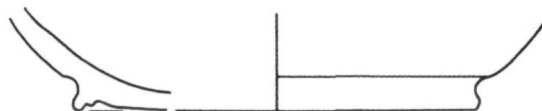
TAFEL 6



19



20



21

TAFEL 7

C. Steinzeug

- 22** 3 Rd.-, 4 Wd.-Brste., 1 Henkelfragment einer Birnkanne mit kleiner ausgezogener Schnauze. – **Westerwald/Westerwälder Art, 1. H.–M. 18. Jh.**

Rd.-Dm. 7 cm, Henkel-Dm. 2.2 cm, Wulsthenkel mit Längsprofilierung (zwei Stege).

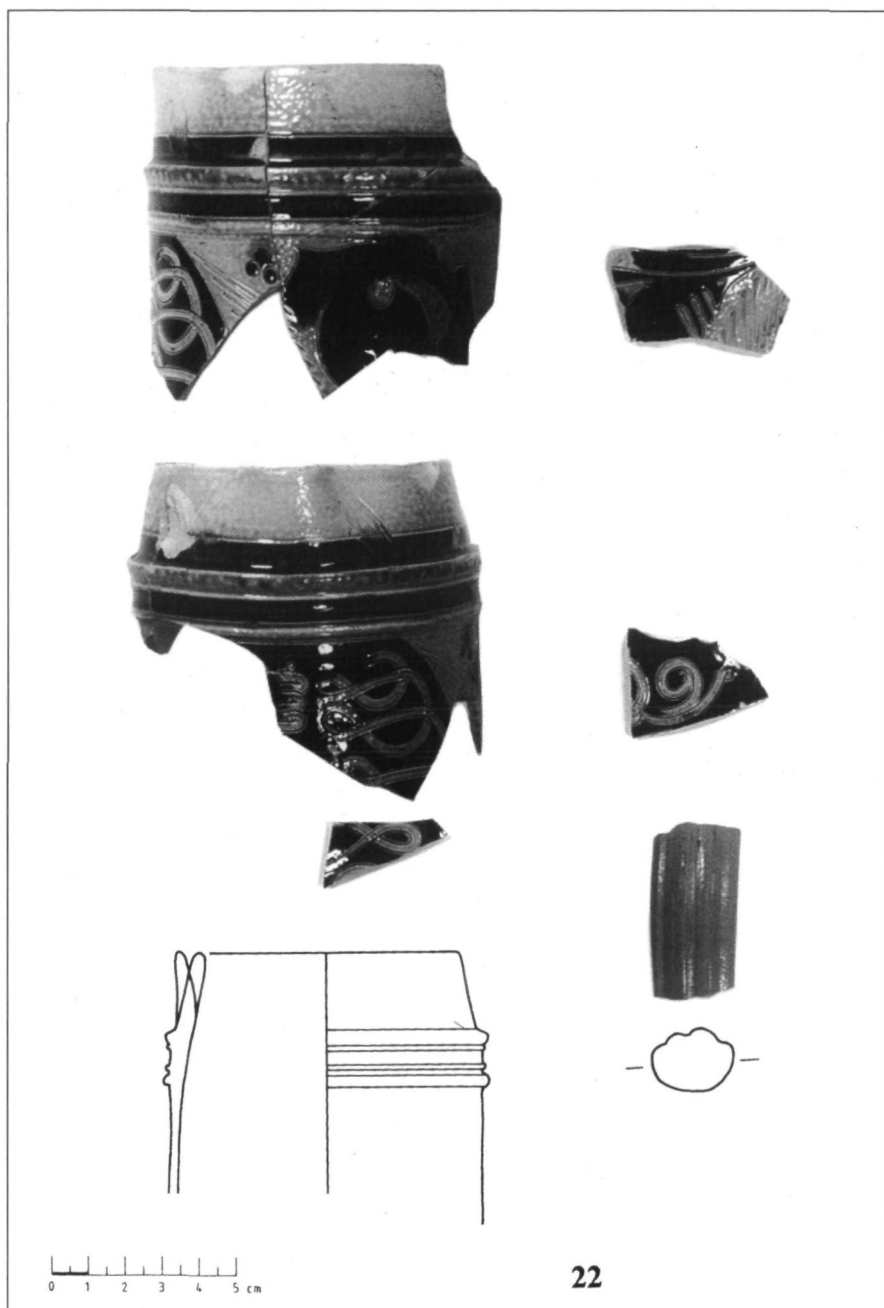
S: grau mit Salzglasur. Dekor Kobaltblau.

Unter glattem Rand Profilierung, die abgesetzten Stege grau belassen, die vertieften Bänder mit Bemalung in Kobaltblau.

Dekor: Floraler Dekor und 8-förmige Schlaufen in Redtechnik vorgéritz mit Bemalung in Kobaltblau, dazwischen Knibisdekor. Unter der Profilierung als Füllmotiv eingestempelte Kreise im Dreieck, mit Kobaltbemalung.

Vgl.: STRAUSS & AICHELE, Steinzeug, Abb. 88 (Blattranke in Redtechnik mit Bemalung in Kobaltblau): Kugelbauchkrug, um 1720; Abb. 96 (senkrechte schleifenförmige Ranken): Walzenkrug, 2. Viertel 18. Jh.; Abb. 97 (auslaufende Ranke vor kobaltblauem Grund): Humpen, 1. H. 18. Jh.; Abb. 133 (Knibisbänder, schleifenartige Ranke vor kobaltblauem Grund) Birnkanne, Mitte 18. Jh.; Abb. 134 (Blattranken zwischen Knibisbändern): Kanne, 1. H. 18. Jh.; Knibisbänder: Abb. 100: Walzenkrug um 1730; Abb. 101: Walzenkrug, 1. H. 18. Jh.; Abb. 130: Birnkrug, 1. H. 18. Jh.

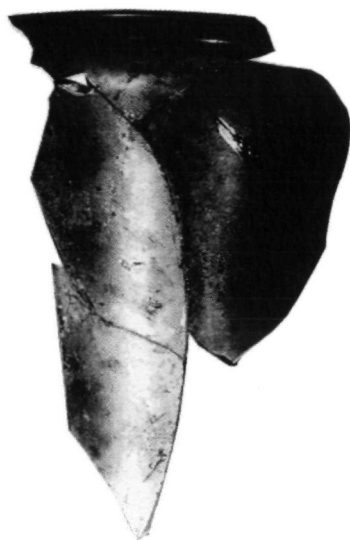
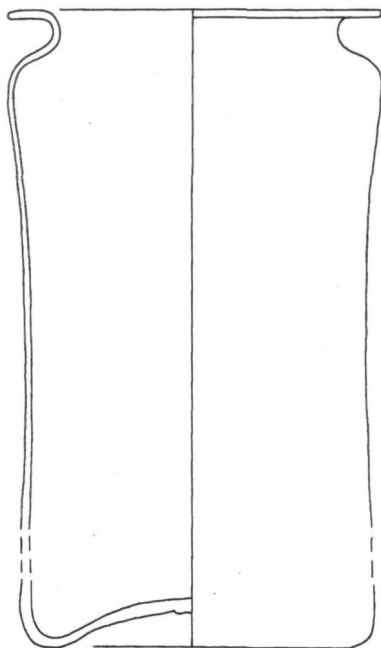
Inv.Nr. K 89/23.



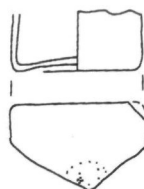
TAFEL 8**D. Glas**

- 23** 3 Rd.-, 7 Wd.-, 2 Bd.-Brste. eines Apothekenglases. – **Ende 16. Jh.–1.H. 18. Jh.**
Rd.-Dm. 10 cm, Bd.-Dm. 9.5 cm.
Waagrecht umgeschlagener Rand, leicht einziehende Wandung, Boden flach eingestochen, auf Bd.-Unterseite Abschlagsnarbe von Hefteisen.
Glas: durchscheinend, „lebhaftgraugrün“. Oberfläche: einzelne Bruchstücke durch starke Irisbildung violett bzw. hellgrün schimmernd.
Vgl.: ähnl. DEXEL, Gebrauchsglas, Abb. 123: Apothekengefäße: links 1. Hälfte 18. Jh., rechts 19. Jh.; ähnl. HUWER, Apotheke am Kornmarkt, Abb. 196 Mitte hinten, 2. H. 16. Jh.–Anf. 17. Jh.; ähnl. ENDRES, Deggingerhaus, Kat.Nr. 7: 17. Jh.
Inv.Nr. K 89/24.
- 24** Bd.-Brst. einer kleinen vierkantigen Flasche. – **Ende 16. Jh.–1.H. 18. Jh.**
Seitenlänge 3.5 cm
Bd.-Unterseite verschmolzene Heftnarbe von Hefteisen.
Glas: durchscheinend, „lebhaftolivgrün“. Oberfläche: leichte Irisbildung.
Vgl.: HUWER & PROHASKA-GROSS, Körper- und Gesundheitspflege, Abb. 181 vorne links; ENDRES, Deggingerhaus, Kat.Nr. 49; DEXEL, Gebrauchsglas, Abb. 253 links: Medizinfläschchen, norddeutsch, 16./17. Jh.
Inv.Nr. K 89/27.

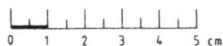
TAFEL 8



23



24



TAFEL 9

- 25** Dickwandiger Flaschenhals mit umgelegtem Faden zur Verstärkung und um die Schnur des Korkens festzubinden. – **Ende 17. Jh.–Anf. 18. Jh.**

Äußerer Dm. des Ringwulstes 6.6 cm. Hals: durch Drehung des Kölbels auf der Glasmacherpfeife schräg verlaufende Windespuren als seichte Rillen und Grate sichtbar.

Glas: durchscheinend, „grünlicholiv“. Oberfläche: starke Irisbildung.

Vgl.: DEXEL, Gebrauchsglas, Abb. 277: gedrückte Kugelflasche, grün, irisiert, H. 14 cm, Holland, Ende 17. Jh., Abb. 282 rechts: gedrückte Zylinderflasche, dunkelgrün, H. 17 cm, norddeutsch, Ende 17. Jh./Anf. 18. Jh.

Inv.Nr. K 89/25.

- 26** Bd.-Brst. eines Bechers – **Ende 18. Jh./Anf. 19. Jh.**

Bd.-Dm. 4.7 cm

Auf Bd.-Unterseite Spuren von Hefteisen.

Dekor: Knapp über Bodenkante runde Einstiche, darüber versetzt Ansatz eines rechteckigen Eindrucks. Durch nochmaliges Überwärmen im Ofen Konturen leicht verschmolzen/verrundet. Dekor hütten- bzw. ofentechnisch bearbeitet (nicht im Model geblasen).

Glas: durchsichtig, farblos, mäßig viele sehr kleine Bläschen.

Vgl.: ähnl. DEXEL, Gebrauchsglas, Abb. 80: Altare/Ligurien, Anf. 18. Jh.

Kat.Nr. K 89/27.

E. Lederschuh

- 27** Reste eines Kinderschuhes – **17./18. Jh.**

Ansicht von oben, Absatz von unten.

Erhaltene Sohlenlänge 6.7 cm, Dicke ca. 1 mm. Dicke des Zwischenplättchens ca. 1 mm, darunter eine weitere, jedoch dickere Zwischenlage: Dicke ca. 4 mm.

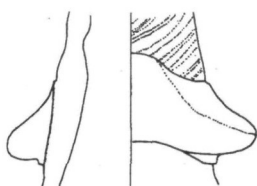
Absatz: Länge 4.4 cm, Breite 5.6 cm, dünne Absatzsohle, Dicke unter 1 mm, nur mehr in wenigen Resten erhalten. Von unten her wurden ursprünglich sieben handgeschmiedete Nägel eingeschlagen, von denen sich nur vier Köpfe erhalten haben. Die Köpfe der Nägel in der Fersenrundung sind abgebrochen, es sind nur mehr die Stifte erhalten.

Farbe des Leders: schwarzbraun. Innensohle glatt.

Handgeschmiedete Eisennägel: rechteckige Köpfe mit Seitenlängen 6–7 mm, Länge 6–8 mm.

A. Kaltenberger

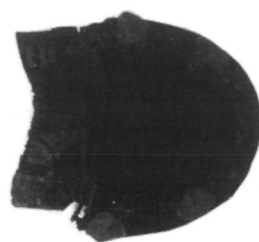
TAFEL 9



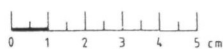
25



26



27



3. Tierische Reste

Auswertung

Aus der Verfüllung der im Wirtschaftshof des ehemaligen Klosters Mondsee freigelegten Abfallgrube konnte neben anderen Objektgruppen auch ein dem Umfang nach kleines, aber doch aussagekräftiges Konvolut von Haus- und Wildtierknochen geborgen werden. Zur Untersuchung gelangten insgesamt 224 Fundstücke, die zum überwiegenden Teil hinsichtlich der Tierart⁶⁴ und des vorliegenden Skelettelementes bestimmbar sind (vgl. Tab. 1). Nur 23 Knochensplitter von unspezifischer Morphologie lassen keine exakte Determinierung zu. Die Knochen sind durchwegs schwärzlichbraun verfärbt, präsentieren sich aber sonst in gutem Erhaltungszustand. Schnitt- und Zerlegungsspuren finden sich vor allem an den Rinderknochen in großer Zahl; auf Grund des hohen Fragmentierungsgrades ist eine osteometrische Erfassung des Fundmaterials nur in sehr eingeschränktem Maß möglich. Die wenigen erhebenden Daten werden in den Anhangstabellen 2a – 2d vorgelegt.

Auf Grund der geringen Fundzahl und der sehr schmalen metrischen Datenbasis müssen für die Befundinterpretation prozessanalytische Erwägungen gegenüber der morphologischen Untersuchung im Vordergrund stehen. Insbesondere gilt es zu klären, ob die zweifellos aus älteren, sekundär umgelagerten Abfallschichten stammenden Tierreste ein funktionell abgrenzbares Abfallverhalten erkennen lassen. Eine methodische Grundlage für derartige Überlegungen stellt die Zuweisung der deponierten Knochen an die durch sie manifestierten Teile des Tierkörpers dar, so daß eine Gliederung des Fundmaterials in verschiedene, verarbeitungstechnisch ebenso wie durch den zugrunde liegenden Fleischwert definierte Abfallkategorien ermöglicht wird. In Abwandlung der von G. BARKER vorgeschlagenen vierteiligen Fleischwertskala⁶⁵, die keine Rücksicht auf tierartspezifische unterschiedliche Zubereitungsformen nimmt und überdies Rippen und Wirbel nicht mit einbezieht, werden auf Diagramm 1 die Tierknochen aus der Abfallgrube hinsichtlich ihrer funktionellen Position im Verarbeitungs- und Deponierungsprozeß differenziert. Für diese Darstellung wurden drei Skelettkategorien definiert:

64 Von den auf Tab. 1 als „Schaf(Ziege)“ bezeichneten 41 Tierresten konnten 18 Fragmente eindeutig als Schafknochen identifiziert werden, ein Nachweis des Konsumes von Ziegenfleisch steht aber aus. Dementsprechend wird in weiterer Folge nur von Schafen bzw. Schafknochen oder -fleisch gesprochen, ohne deshalb die fallweise Verarbeitung von Ziegenfleisch völlig ausschließen zu wollen.

65 BARKER, 86f: 1. Kategorie (prime cuts) – fleischreiche Teile der Gliedmaßen, vor allem Schulter und Oberschenkel; 2. Kat. (secondary cuts) – mittlere Gliedmaßenabschnitte mit quantitativ und qualitativ geringerer Fleischausbeute; 3. Kat. (head) – Oberschädel, Unterkiefer und Zähne; 4. Kat. (limb extremities) – Endabschnitte der Gliedmaßen.

1. Kategorie – Knochen bzw. Körperteile, die beim primären Ausschlachtvorgang anfallen und oft keine weitere Verwendung mehr erfahren. Hierzu gehören Schädel und Gliedmaßenenden von erwachsenen Rindern, Schafen und Wildwiederkäuern.

2. Kategorie – fleischtragende Knochen, die vor der endgültigen Zubereitung des Fleisches ausgelöst werden und üblicherweise nicht auf die Tafel gelangen, wohl aber für die Zubereitung von Suppen und Sulzen verwendet werden⁶⁶.

Diese Kategorie betrifft in erster Linie die Rinderknochen, daneben in schwer quantifizierbarem Maß wohl auch Skelettteile von Schweinen, Schafen und von großen Wildbretarten, die in Abhängigkeit von der Zubereitungsart entweder vor der weiteren Verarbeitung oder erst bei Tisch ausgelöst wurden. Sie kann noch in zwei Untergruppen gegliedert werden:

2a – fleischreiche Körperteile von höherer Konsumqualität (Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule, Teile des Brustkorbes, Schulter und Oberschenkel)

2b – mittlere Gliedmaßenabschnitte mit geringerer Fleischausbeute und -qualität.

3. Kategorie – Knochen, die üblicherweise mit der zubereiteten Speise auf die Tafel gelangen⁶⁷. Hierher gehören die Reste aller Geflügelarten, häufig aber auch Knochen von Lämmern, Kälbern und Schweinen, wobei Schädel- und Fußknochen keineswegs zu exkludieren sind. Auch Reh- und Hirschrücken wurden wohl erst beim Tranchieren, also bei Tisch, ausgelöst.

Die Kategorisierung des vorliegenden Fundgutes kann keineswegs als gesichert gelten, vor allem die Knochen von Schafen, Schweinen und Wildwiederkäuern sind einer Zuordnung nur sehr beschränkt zugänglich. Die grafische Darstellung zeigt aber dennoch, daß die Kategorien 2a und 2b bei weitem überwiegen, wobei die absolut größte Fundgruppe auf hochwertige Rindfleischteile entfällt. Primäre Schlachtabfälle (Kat. 1) finden sich in beträchtlicher Menge, Speisereste im engeren Sinn (Kat. 3) sind aber deutlich unterrepräsentiert. Die Deponierung der untersuchten Knochen scheint daher in direktem Zusammenhang mit der Ausschachtung und weiteren Verarbeitung angelieferter Tierkörperteile in der Klosterküche zu stehen, wobei vor allem für die Rinder eine fallweise Schlachtung vor Ort keineswegs auszuschließen ist. Der seltene Glücksfall, daß Speisezetteln des Klosters Mondsee aus drei aufeinanderfolgenden Jahrhunderten (1538/39, 1632 und 1730) in

66 In Zeiten materieller Beschränkung werden für die Suppenzubereitung allerdings durchaus auch Knochen der Kategorie 1 verwendet.

67 Für die Definition dieser Kategorie ist eine grundsätzliche Kenntnis der üblichen Zubereitungsarten nötig. Hilfreiche Angaben bietet A. NAUWERCK mit seinem Mondseer Kochbuch.

publizierter Form vorliegen⁶⁸, bietet eine Möglichkeit, die kurz umrissene Befundinterpretation aus dem Blickwinkel der Endverbraucher zu hinterfragen. Vor allem die detaillierten Angaben des Jahres 1632 unterstreichen die dominierende Rolle des Rindfleisches in der Stiftsküche. Außer an den Fasttagen gehören „Rindt supen“ und „Rindtfleisch“ zu den unumstößlichen Eckpfeilern mönchischer Tafelfreuden, dem entsprechen mit großer Wahrscheinlichkeit auch die unspezifischeren, aber nicht weniger häufig vertretenen Begriffe „Suppen“ und „Fleisch“ des Jahres 1732. Weniger deutlich ist die Herkunft eines ebenfalls regelmäßig servierten gebratenen Fleischganges, „Prattens“ (1638) oder „Brädel“ (1730) genannt, für den auch Schweine- oder Schaffleisch in Frage kommen würden. Die Tatsache, daß Schweine in der traditionellen Landwirtschaft nur im Spätherbst geschlachtet wurden und überdies in der bürgerlichen Küche des 16. und 17. Jahrhunderts gegenüber dem Rindfleischkonsum nur eine bescheidene Rolle spielten⁶⁹, „Schöpfes(Schafs) Fleisch“ andererseits einen eigenen, oft genannten Posten der Speiselisten darstellt, macht wahrscheinlich, daß auch dieses Gericht meist aus Rindfleisch bereitet wurde und durch die deponierten Rinderknochen unseres Fundkomplexes faßbar wird.

Wildbret und Geflügel verschiedenster Art wird häufig, vor allem für die Tafel des Abtes, genannt, ebenso Fische, die an Fasttagen regelmäßig gereicht wurden. Der geringe Niederschlag, den diese Speisen im untersuchten Fundgut hinterlassen haben, kann als sicherer Hinweis dafür verstanden werden, daß die Tischabfälle aus dem Refektorium und aus den Gemächern des Abtes andernorts deponiert wurden.

Aus morphologischer Sicht ist anzumerken, daß die Rinderknochen aus der Abfallgrube recht uneinheitliche Bauformen aufweisen. Neben kleinen, zarten Individuen manifestieren sich auch sehr viel größere, schwerer gebaute Tiere, sodaß für die Herkunft des im Kloster konsumierten Schlachtviehs sowohl Zuchtherden der ortsständigen, kleinwüchsigen Landschläge⁷⁰ als auch importierte Tiere⁷¹ in Frage kommen.

68 A. KALTENBERGER legte diese Speisepläne, die zweimal Zeiträume von einem Jahr (1538/39 und 1730), einmal etwa ein halbes Jahr (1632) dokumentieren, in buchstabengetreuer Transskription vor.

69 Der Senkgrubeneinhalt des Wirtshauses zum Schinagl (Stadt Salzburg), hervorragend analysiert von E. PUCHER (1989/90) und auf Grund der Zusammensetzung zweifellos repräsentativ für Knochenabfälle aller 3 Kategorien, belegt für das spätere 16. Jahrhundert einen Schweineknochenanteil von nur etwa 8 % an der Gesamtheit des Fundgutes (gegenüber 47 % Rinder-/Kälber- und 27 % Schafsknochen).

70 Eine osteologische Darstellung von Tieren dieser Bauform konnte E. PUCHER (1997) anhand von Rinderknochenfunden von der Plankenalm (Dachsteinmassiv) vorlegen.

71 Hier ist am ehesten an Ungarische Steppenrinder zu denken, die in der frühen Neuzeit zu Tausenden in den süddeutschen Raum getrieben und dort verkauft wurden. Angaben dazu bei PUCHER (1989/90) 82.

Die Knochen der Schafe spiegeln durchwegs einen sehr einheitlich gestalteten, eher kleinwüchsigen Tierschlag wider, der gut mit der heute noch vereinzelt gehaltenen Steinschafrasse vergleichbar ist. Die abnehmbaren Maße von Hirsch- und Rehknochen entsprechen denen rezenter Tiere.

Als Datierungsrahmen ist die Zeit des 16. Jhs. bis um die Mitte des 18. Jhs. anzunehmen.

Literatur

- BARKER, G.: The Animal Bones. In: D. WHITEHOUSE et al.: The Schola Praeconum I: The Coins, Pottery, Lamps and Fauna. – Papers of the British School at Rome 50, Rom 1982, 81–91.
- KALTENBERGER, A.: Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts im ehem. Benediktinerkloster („Schloß“) Mondsee. IV: Ein archivalischer Beitrag zu den Speisegewohnheiten im Kloster. Die erhaltenen Speisezetteln der Jahre 1538/39, 1632 und 1730. – Jb.Oö. Musealverein 143/I, 1998, 53–153.
- NAUWERCK, A.: Speisen wie die Äbte und essen wie die Mönche – ein Mondseer Kochbuch aus dem 15. Jahrhundert und andere Zeugnisse der Küchenkultur des Klosters Mondsee in älteren Zeiten. – 1998.
- PUCHER, E.: Der frühneuzeitliche Knochenabfall eines Wirtshauses neben der Salzburger Residenz. In: W. K. KOVACSOVICS: Aus dem Wirtshaus zum Schinagl – Funde aus dem Toskanatrakt der Salzburger Residenz. – Jahresschrift Salzburger Museum Carolino Augusteum 35/36, Salzburg 1989/90, 71–135.
- PUCHER, E.: Die Tierknochenfunde von der Plankenalm. In: G. CERWINKA u. F. MANDL (Hrsg.): Dachstein. Vier Jahrtausende Almen im Hochgebirge. Bd. 2. – Haus i. E. 1998, 261–274.
- VON DEN DRIESCH, A.: Das Vermessen von Tierknochen aus vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen. – München 1978.

Anhang: Osteometrische Daten

Die in der Folge präsentierten Meßwerte wurden entsprechend den methodischen Angaben bei A. VON DEN DRIESCH erhoben. Auch die Abkürzungen für die verwendeten Meßstrecken sind dieser Zusammenstellung zu entnehmen.

Tab. 2a: Meßwerte an Rinderknochen

Talus:	Lfd.Nr.:B910	Phalanx prox.:Lfd.Nr.:B922	B925	B923	B924
Seite:	links	vo/hi:	vorne	vorne	hintenhinten
GL:	66,7	Bp:		26,1	31
Glm:	62,2	KD:	26,2	27,1	22,9
Bd:	37,8	Bd:	31,4	31,2	

Phalanx media:	Lfd.Nr.:B926	Phalanx dist.: Lfd.Nr.:B928
	vo/hi: hinten	vo/hi: hinten
	Bp: 29,5	DLS: 65,7
	KD: 23,2	MBS: 22

Tab. 2b: Meßwerte an Schafsknochen

Atlas:	Lfd.Nr.:O-C180	Axis:	Lfd.Nr.:O-C175					
	GB: (60)		LCDe: 48,3					
	GL: 46		H: 38					
	BFcr: 42,5							
	Bfcd: 41							
	GLF: 42							
	H: 36							
Vertebra:	Lfd.Nr.:	O-C181	182	183	184	185	186	
	Pos.:	C3	C4	C5	C6	T1	L5	
	PL:	32,5	34	27	24	19	30	
	GLPa:	43,5		36,7	33,2		41,3	
	BPacr:	37,3			37		29,3	
	BPacd:	38	32,8	36,1	36,7		26,5	
	BFcr:	17,2	18,2	17,5	16	25	20,4	
	Bfcd:	21,1	21,1	20,2	17,3		25,2	
	HFcr:	14,4	14,1	13,2	12	14,3	12,8	
	HFcd:	18	18	14,5	14,2		12,6	
	H:	32,5	35		36,3			
Scapula:	Lfd.Nr.:O-C193	Humerus:	Lfd.Nr.:O-C195	196	197			
	Seite: links		Seite: links		rechts	rechts		
	KLC: (19)		GLC:		123	127		
	GLP: 31		KD: 13,8		14	14,2		
	LG: 23,3		Bd: 28,5		28,5	29,3		
	BG: 20,4		BT: 26,4		25,8	27,1		
Radius:	Lfd.Nr.:O-C199	200	201	Metacarpus:	Lfd.Nr.:O-C202	204		
	Seite: links	rechts	rechts		Seite: links	rechts		
	GL:	157	(150)		GL: 113	124		
	Bp: 29	30,5			Bp: 20,8	22,1		
	BFp: 26,3	27,9			KD: 12,3	12,5		
	KD: 15,7	16,1	15,7		TD: 8,7	8,5		
	Bd:	29,8	27,1		Bd: 24,8	23,5		
	Bfd:	23,5	23,4					
Coxa:	Lfd.Nr.:O-C207	Tibia:	Lfd.Nr.:O-C208	209	213			
	Seite: rechts		Seite: links	links	rechts			

Sex:	weiblich	GL:	200	(203)	
GL:	(185)	Bp:	(40)		
LA:	27,5	KD:	13,8	14,1	14,2
KH:	17,3	Bd:	25,7	25,5	26,7
KB:	9,2	Td:	20,6	18,8	20,2
Lfo:	39,3				
KU:	46,5				

Tab. 2c: Meßwerte an Rehknochen

Mandibula:	Lfd.Nr.:Ca65	Humerus:	Lfd.Nr.:Ca68
	Seite: links		Seite: rechts
	Alter: 5-6a		GL: 164,5
	P2-M3: 63,5		GLC: 151,7
	M1-M3: 37,2		Bp: 35,7
	P2-P4: 27,8		KD: 13,1
	M3L: 14,8		Bd: 28,4
	M3B: 7,6		BT: 23,7
	C-P2: (40)		
	Corp.höhe/M3: 23,2		
	Corp.höhe/M1: 16,8		
	Corp.höhe/P2: 16		

Metacarpus:	Lfd.Nr.:Ca70	Femur:	Lfd.Nr.:Ca71
	Seite: links		Seite: links
	GL: (165)		GL: 206,5
	Bp: 21,5		GLC: 202,2
	KD: 12,3		Bp: 48,2
			TC: 20,7
			KD: 16,9
			Bd: 40,5

Tab. 2d: Meßwerte an Rothirschknöcheln

Metacarpus:	Lfd.Nr.:C60	C62	Metatarsus:	C64
	Seite: links	rechts		rechts
	GL: 235,8			(270)
	Bp: 36,7			32,9
	KD: 20,5	21,3		20,5
	TD: 17,5	19,8		19,2
	Bd: 37,6	35,7		
	Td: 25	25,8		

Phalanx prox.:Lfd.Nr.:C65

vo/hi: hinten

GLpe: 57

Bp: 19,5

KD: 14,1

Bd: 18

Phalanx med.:Lfd.Nr.:C66

GL: 40,2

Bp: 19,3

KD: 14,1

Bd: 17,6

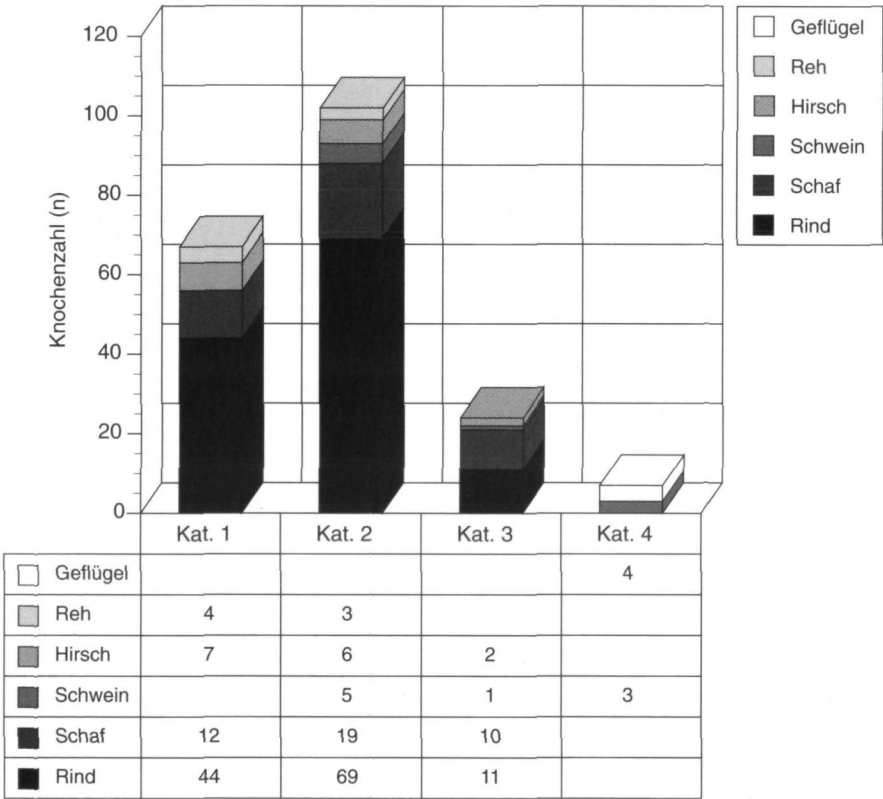
G. Forstenpointner

Tab. 1: Verteilung der identifizierbaren Tierknochen über die Arten und das Skelett

Knochen	Rind	Schaf(Ziege)	Schwein	Hirsch	Reh	Hase	Haushuhn	Hausgans	Truthuhn	GESAMT
Schädel	11	3	0	0	1	0	0	0	0	15
Unterkiefer	7	1	2	0	2	0	0	0	0	12
Zahn	4	0	0	0	0	0	0	0	0	4
1. Halswirbel	1	1	0	0	0	0	0	0	0	2
2. Halswirbel	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
3. Halswirbel	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
4. Halswirbel	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
5. Halswirbel	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
6. Halswirbel	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Halswirbel	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
1. Brustwirbel	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Brustwirbel	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
3. Lendenwirbel	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
6. Lendenwirbel	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Lendenwirbel	6	0	0	0	0	0	0	0	0	6
1. Kreuzwirbel	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Rippe	24	4	3	2	1	0	0	0	0	34
Brustbein	0	1	0	1	0	0	0	0	1	3
Schulterblatt	11	2	1	2	0	0	0	0	0	16
Oberarmkn.	7	3	0	1	1	0	0	0	0	12
Speiche	5	4	0	1	1	0	0	0	0	11
Elle	4	0	0	0	0	0	0	0	0	4
Beckenknochen	5	1	1	0	0	0	1	0	0	8
Oberschenkelkn.	12	0	0	0	1	1	0	0	0	14
Schienbein	2	6	1	1	0	0	0	1	0	11
Sprungbein	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Mittelhand	9	5	0	3	1	0	0	0	0	18
Mittelfuß	3	2	0	2	0	0	0	0	0	7

1.Zehnglied vo.	2	0	0	0	0	0	0	0	2
1.Zehnglied hi.	2	0	0	1	0	0	0	0	3
1. Zehnglied	0	0	1	0	0	0	0	0	1
2.Zehnglied hi.	1	0	0	0	0	0	0	0	1
2.Zehnglied	1	0	0	1	0	0	0	0	2
3.Zehnglied hi.	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Anzahl	124	41	9	15	8	1	1	1	201

Diagramm 1: Tierknochen aus der Abfallgrube –
Differenzierung nach Tierarten und Fleischkategorien



4. Archäomikrobiologie

(Abb. 4)

Auswertung

Aus dem schwarzen, feinkörnigen und nach Schwefelwasserstoff riechenden Inhalt der bei den archäologischen Ausgrabungen im südöstlichen Bereich des Wirtschaftshofes des ehemaligen Klosters von Mondsee gefundenen Jauchenkiste wurden an unterschiedlichen Stellen 18 Proben entnommen und einer mikrobiologischen Untersuchung übergeben. Da die Kiste mit Eichenbohlen eingefaßt und mit Schotter abgedeckt war, ist eine Kontamination des Inhaltes mit rezentem Tierkot und Fäkalien unwahrscheinlich. Aufgefundene Parasitenstadien stammen daher mit großer Wahrscheinlichkeit aus der Zeit der Nutzung der Grube und geben einen Hinweis auf deren Verwendungszweck.

Je ca. 10 cm³ Probenmaterials wurde mehreren Aufschwemmungs- und Zentrifugationsschritten unterzogen und der konzentrierte Bodensatz mikroskopiert. Dabei wurden teilweise hervorragend erhaltene Eier veterinärmedizinisch relevanter Darmparasiten gefunden (Abb. 2). Einige Eier konnten an Hand morphologischer Merkmale relativ sicher bestimmten Nutztier-Parasitenarten zugeordnet werden. Auf Grund der Wirtsspezifität konnten dann die Wirtstierarten bestimmt werden. In die Grube gelangte Kot von Hausgeflügel (Parasit: *Echinuria uncinata*), Hunden und/oder Katzen (*Capillaria* sp., *Capillaria aerophila*), sowie von Ovicaprinen oder Kaninchen (*Dicrocoelium dentriticum*). Dieser Befund entspricht weitestgehend jenem der Knochenfunde, mit der Ausnahme des Fehlens von spezifischen Parasiten von Rindern und von jagdbaren Zweihufern. Dieser Umstand spricht mehr für das Vorliegen einer Küchenabfallgrube mit einem natürlichen Eintrag der Parasitenstadien durch freilaufende, futtersuchende Haustiere denn für eine geordnete Stallmist- und/oder Schlachtabfalldeponie.

Die mikrobiologische Untersuchung von Bodenproben bei archäologischen Grabungen kann beim Vorliegen günstiger Umstände konventionell erarbeitete Befunde bestätigen oder in Zweifel ziehen. Die Leistungsfähigkeit der derzeit üblichen Untersuchungsmethoden von morphologischen Merkmalen wird allerdings durch die alleinige Erhaltung von hartschaligen (Parasiten-)Stadien stark eingeschränkt, gentechnologische Verfahren werden künftig den Nachweis eines breiteren Artenspektrums von Erregern erlauben.

Literatur

- ECKERT, J., E. KUTZER, M. ROMMEL, H.-J. BÜRGER & W. KÖRTING: Veterinärmedizinische Parasitologie. – Verlag Paul Parey, Berlin, Hamburg 1992, 905pp.
FORSTENPOINTNER, G., A. HASSL & A. KALTENBERGER: Interdisziplinäre Archäozoologie im

Rahmen des Archäologischen Rettungsprojektes Mondsee. – 13. Alpenländisches Anatomentreffen, Lübeck 1990; abstract.

THIENPOINT, D., F. ROCHETTE & OFJ VANPARIJS: Diagnose von Helminthosen durch Kopro-
skopische Untersuchung. - Janssen Research Foundation Beerse Belgium, 1979,
187pp. A. Hassl & I. Müller

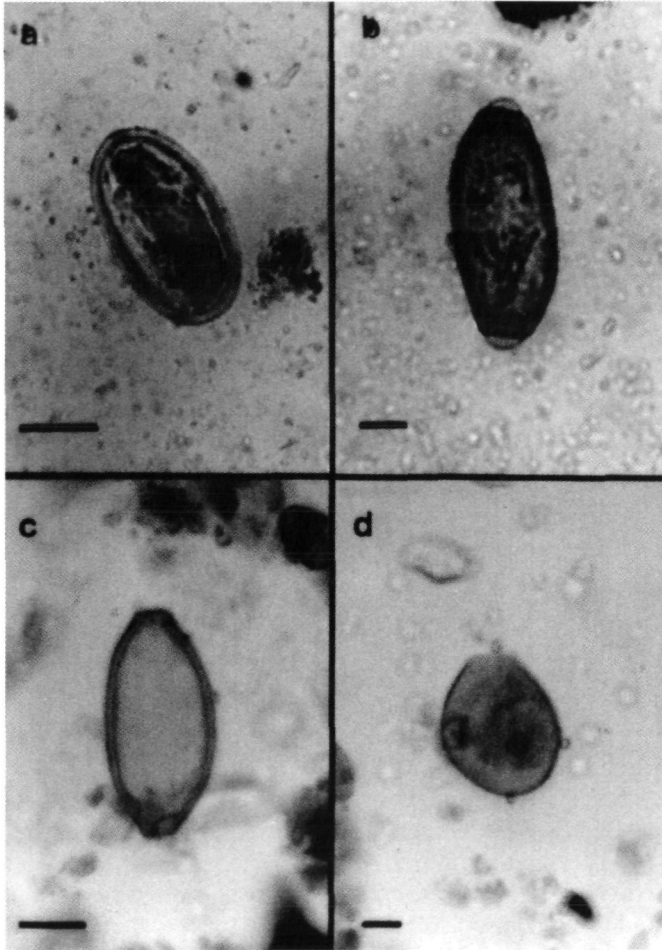


Abb. 4: Eier von intestinalen Parasiten

- a.** vermutlich *Echinuria uncinata* (Wirte: Gans, Ente, Schwan)
- b.** *Capillaria aerophila* (Wirte: Hund, Katze, Igel)
- c.** *Capillaria* sp. (Wirte: Hund, Katze)
- d.** *Dicrocoelium dentriticum* (Wirte: Schaf, Rind, Ziege, Kaninchen)

Balken: a-c: 10 µm, d: 5 µm.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird die Auswertung des gesamten Inhaltes einer sekundär mit Küchenabfall aus der Zeit des späteren 16. Jhs. bis zur Mitte des 18. Jhs. verfüllten ehemaligen Jauchenkiste vorgelegt.

Der Einbau eines Holzkastens aus Eichenbohlen im Südosten des Wirtschaftshofes mit Jauchezuleitungen aus den umgebenden Stallgebäuden erfolgte zu einem nicht näher bestimmbar Zeitpunkt frühestens während der zweiten Hälfte des 18. Jhs., vielleicht zu Beginn des 19. Jhs. Nach Aufgabe der Funktion als Jauchenkiste erfolgte die Verfüllung mit älterem Abfall.

Die Bearbeitung des keramischen Fundmaterials ergab, daß es sich vorwiegend um einfache Gebrauchsware des täglichen Bedarfs, vorwiegend aus dem Bereich Küche und Vorratshaltung, wie Töpfe und Schüsseln, handelt. Technologische und typologische Vergleiche datieren diese Keramik schwerpunktmäßig in die Zeit des späteren 16. Jhs. und das 17. Jh., mit einem Ausgreifen in das 18. Jh. An qualitativ besserer Keramik sind Bruchstücke einer Steinzeugkanne zu erwähnen, die während der ersten Hälfte bis zur Mitte des 18. Jhs. im Westerwald, vielleicht aber auch an einem anderen Ort in Westerwälder Art hergestellt wurde.

Die Glasfunde reihen sich mit einem Apothekengefäß oder Gewürzbehälter, einem Medizinfläschchen und einem dickwandigen Hals einer Weinflasche problemlos in den durch die Keramik festgelegten Datierungsrahmen ein.

Die Tierknochenfunde aus der Abfallgrube sind auf Grund der vertretenen Skelettelemente als Küchenabfall zu interpretieren, der vor der endgültigen Zubereitung der Speisen angefallen war. Tischabfälle im engeren Sinn fehlen weitgehend, dieser Befund kann vielleicht auch mit dem auffälligen Fehlen höherwertiger Keramik, die als Tafelgeschirr anzusehen wäre, in Einklang gebracht werden. Die uneinheitliche Morphologie der Rinderknochen kann als Hinweis auf den Konsum von hochwertigen Importtieren verstanden werden. Als zeitliche Eingrenzung konnte der Zeitraum des späteren 16. Jhs. bis zur Mitte des 18. Jhs. ermittelt werden.

Die mikrobiologische Auswertung von 18 Erdproben ergab, daß das Erdreich Eier von Darmparasiten enthielt, die mit dem Kot durch freilaufende, futtersuchende Haustiere abgesetzt wurden. Als Wirtstierarten konnten Hausgeflügel, Hunde und/oder Katze, Ovicapriner oder Kaninchen bestimmt werden.

Anschriften der Autoren

Univ.Prof. Dr. Gerhard Forstenpointner, Universität für Veterinärmedizin,
Institut für Anatomie, Veterinärplatz 1, A-1210 Wien.

Univ.Prof. Dr. Andreas Hassl, Micro-Biology Consult, Ameisgasse 63/4/12,
A-1140 Wien.

Dr. Alice Kaltenberger, Baumgartenstraße 22-24, A-1140 Wien.

Univ.Prof. Dr. Stefan Karwiese, Österreichisches Archäologisches Institut,
Franz Klein-Gasse 2, A-1190 Wien.

Dr. Iris Müller, Eslarngasse 1/5/64, A-1030 Wien.